

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

10.4.1912 (No. 98)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 98

Mittwoch, den 10. April 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-
anschluss Nr. 154), wofür auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P,
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einzugsgebühr: die 6 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. April 1912 gnädigst bewogen gefunden, dem Direktor der Sammlungen für Altertums- und Völkerkunde, Geheimrat II. Klasse, Dr. Ernst Wagner, den Stern zum Kommandeurkreuz des höchsten Ordens des Verleiher zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. April 1912 gnädigst bewogen gefunden, dem königlichen Generalleutnant, z. D. von Krosigk, bisher Kommandeur der 28. Division, das Großkreuz des höchsten Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Das neue französische Flottengesetz.

SRK. Dem jetzigen Marineminister Delcassé ist es gelungen, das von seinem Amtsvorgänger, dem Admiral de Laperrère, vorbereitete Flottengesetz in der Deputiertenkammer mit einer großen Mehrheit von 452 gegen 73 Stimmen durchzusetzen. Im Gegensatz zu derartigen früheren Gesetzesentwürfen unter den Ministern Lanessan, Thomson und Ricard, bei denen es sich um Neubauten bis zu 38 Linienjahren und 36 Panzerkreuzern gehandelt hatte, bewegen sich die jetzigen Projekte in verhältnismäßig bescheidenen Grenzen, denn sie fordern an gepanzerten Schiffen insgesamt nur 28 Schlachtschiffe. Das Gesetz enthält 10 Artikel, von denen die beiden ersten über die Zusammenfassung der Flotte und die Lebensdauer der Schiffe für Kriegszwecke die wichtigsten sind. Was erstere anlangt, so soll sie in Zukunft bestehen aus 1. der Schlachtflotte, 2. der Auslandsflotte, 3. den Flottillen, 4. den Schiffen für Spezialzwecke.

Die Schlachtflotte soll bis zum Jahre 1920 die Stärke von 28 Schlachtschiffen, 10 Aufklärungsschiffen und 52 Torpedobootzerstörer erreichen.

Im einzelnen werden unter diese Zeit zu den Schlachtschiffen zu zählen sein: die 5 Schiffe vom Patrietyp, 6 vom Dantonotyp und 17 über-Dreadnoughts, die in der Zeit von 1910-1917 in Bau zu geben sind. Ursprünglich waren in dem neuen Gesetz nur 16 anstatt jetzt 17 Neubauten vorgesehen, von denen in jedem Jahre 2 begonnen werden sollten. Aber der Verlust der „Liberté“ im vorigen Jahre hatte eine Änderung des Gesetzes notwendig gemacht und zu dem Beschluß geführt, für 1912 drei neue Schlachtschiffe zu fordern. „Ersatz Liberté“ soll im August ds. Jrs. auf Kiel gelegt werden. Ganz allgemein hat dieser Vorgang zur Aufnahme der Bestimmung in das jetzige Gesetz geführt, daß ein im Laufe eines Jahres verloren gegangenes Schiff spätestens im Laufe des nächsten Jahres zu ersetzen sei. Auch spricht der Delcassésche Entwurf die bestimmte Erwartung aus, daß es gelingen werde, den Schlachtschiffbau dauernd zu beschleunigen und dahin zu kommen, daß die Kiellegung dieser Schiffe schneller aufeinanderfolgt, so daß nicht alle 2 Jahre, sondern alle 20 oder vielleicht sogar alle 19 Monate neue Schiffe dieser Gattung begonnen werden können. Der Anfang ist bereits gemacht, indem im vorigen Jahre nicht nur die beiden Schlachtschiffe „Jean Bart“ und „Courbet“ von Stapel liefen, sondern in demselben Jahre auch noch die Schlachtschiffe „Paris“ und „La France“ auf Stapel gelegt werden konnten. Durch diese Beschleunigung im Bau der 4 ersten Neubauten aus dem jetzigen Flottengesetz ändert sich auch die Verteilung der noch übrig bleibenden 13 Schlachtschiffe. Sie ist in der Weise vorgesehen, daß in diesem Jahre drei Schiffe, 1913 zwei, 1914 zwei, 1915 vier und 1917 zwei gebaut werden sollen.

Ein Überschuß über die im neuen Gesetz geforderten 10 Aufklärungsschiffe ist in der Zahl der jetzt vorhandenen 17 Panzerkreuzer vorhanden, die wie bei anderen großen Marinen so auch in Frankreich zu Erkundungszwecken verwendet werden sollen. Aber ein teilweiser Ersatz dieses Materials ist unbedingt erforderlich, da ein

nicht unerheblicher Teil der Panzerkreuzer unmodern ist und auch die neuesten unter ihnen, von der Edgar Quinet-Klasse, ferner „Ernest Renan“ und „Jules Michelet“ mit ihren 22 bis 24 Knoten Geschwindigkeit, weit unter den neuesten deutschen Panzerkreuzern von der Götterklasse (29,7 Knoten) und ebenso auch hinter den englischen Kreuzern vom Queen Mary- und Prince of Wales-Typ (28 Knoten) zurückstehen. Das Gesetz schlägt nun vor, in den Jahren 1917, 1918 und 1919 je 2 neue Panzerkreuzer zu bauen.

Die französische Flotte verfügt zurzeit über 76 fertige Torpedobootzerstörer, so daß der Zahl nach die im Flottengesetz geforderten 52 Zerstörer vorhanden wären. Aber von den 76 Booten haben 67 ein Deplazement von nur 280 bis 450 Tonnen. Nur die übrigen 9 Boote verdrängen 700 bis 900 Tonnen, und davon sind noch 11 gegenwärtig im Bau. Nach und nach sollen die älteren Boote ausrangiert und durch solche moderner Bauart und in der Größe von 700 bis 800 Tonnen ersetzt werden.

Nach der Schlachtflotte gehören nach dem neuen Etat, wie wir gesehen haben, die Auslandschiffe zum Bestand der Kriegsmarine. Insgesamt sind dafür 10 größere Schiffe bestimmt, doch sollen ihnen im Laufe der Zeit und je nach den Bedürfnissen einige Avisos und Kanonenboote noch zugeteilt werden.

Was die Flottillen anlangt, so soll bis zum Jahre 1919 ein Stand von 94 Unterseebooten anstatt der am 1. Januar 1912 vorhandenen 68 Boote erreicht werden. Gegenüber diesem Zuwachs soll die Zahl der Torpedoboote bis 1919 von jetzt 100 auf 45 herabgesetzt werden. Zwar sollen, je nach der Notwendigkeit, veraltetes Material zu ersetzen, auch noch Torpedoboote in Zukunft neu gebaut werden, aber jedenfalls nur in geringer Zahl. Denn der leitende Gedanke des neuen Flottenprogramms, vor allem eine mächtige Hochseeflotte zu schaffen, soll unter allen Umständen aufrecht erhalten bleiben.

Was das neue Gesetz über die Lebensdauer der einzelnen Schiffsklassen sagt, ist auch charakteristisch für das dabei beobachtete Sparamtsprinzip. Im einzelnen ist bestimmt, daß die nach 1906 gebauten Schlachtschiffe 20 Jahre im aktiven Dienst bleiben sollen, die vor 1906 gebauten Schiffe sollen vorläufig mit 25 Jahren veranschlagt werden, um unter Beibehalt der 5 Schiffe der Patrie-Klasse im Jahre 1920 den verlangten Stand von 28 Schlachtschiffen zu haben. Die Aufklärungsschiffe sollen nach 20 Jahren, die Zerstörer und Unterseeboote nach 17 Jahren erneuert werden. Aber das Erreichen der Altersgrenze eines Schiffes soll nicht etwa das Ausrangieren zur notwendigen Folge haben. Ein sonst noch brauchbares Schiff wird vielmehr in die Liste der Spezialschiffe überführt und hier benutzt.

Die Kosten für die Durchführung des ganzen Marineprogramms waren ursprünglich auf 1380 Millionen Fr. berechnet, stellen sich aber jetzt unter Berücksichtigung einiger Ersparnisse, aber unter Hinzurechnung der Kosten für den Ersatz des Schlachtschiffes „Liberté“, auf 1405 Millionen. Davon sollen im laufenden Etatsjahr 170 Millionen, 1913 175 Millionen und von 1914 bis 1919 je 180 Millionen veranschlagt werden.

* Der Deutsche Flottenverein im Jahre 1911.

Es ist erst wenige Monate her, daß man in der ausländischen Presse lesen konnte, der Deutsche Flottenverein verliere an Bedeutung und Mitgliederzahl, seine Vorschläge fänden nur kühle Aufnahme, sein Einfluß sei im Schwinden begriffen. Wer das etwa geglaubt hat, der wird durch den soeben erschienenen Jahresbericht des Vereins für 1911 eines besseren belehrt.

Das vergangene Jahr ist für den Flottenverein ein Kriegsjahr gewesen, glücklicherweise nicht in dem Sinne eines inneren Bruderkampfes, wie ihn das Jahr 1907 gebracht hatte, sondern in der Bedeutung einer vollen Entfaltung seiner Kräfte. Die Marokkofrage und in deren Gefolge die Kriegsgefahr, vor der unser Vaterland in den Herbsttagen des Jahres 1911 stand, hat das patriotische Empfinden in den weitesten Kreisen unseres Volkes wachgerüttelt, und für den Flottenverein war die Folge nicht nur eine innere Festigung, sondern auch, wie die nachstehende Übersicht zeigt, eine steigende Mitgliederzahl.

Am 31. Dezember 1910 waren vorhanden:

53 Hauptauschüsse,
3 493 Ortsgruppen,
2 917 Vertrauensmänner,
290 964 Einzelmitglieder,
743 561 Körperschaftl. Mitglieder } 1 034 987

Am 31. Dezember 1911 waren vorhanden:

53 Hauptauschüsse,
3 463 Ortsgruppen,
3 111 Vertrauensmänner,
298 014 Einzelmitglieder,
756 390 Körperschaftl. Mitglieder } 1 054 404

Das ist ein Zuwachs, wie ihn selbst die kraftvoll aufstrebenden jüngerer Flottenvereine anderer Länder nicht zu verzeichnen gehabt haben, und ein Beweis dafür, wie tief der Flottengedanke im deutschen Volke Wurzel geschlagen hat.

Im übrigen entnehmen wir dem Jahresbericht die nachstehenden Zahlen:

Das Vermögen des Vereins belief sich am 1. Januar 1912 auf 381 437,57 M., gegen 370 661,03 M. im Vorjahre. Es ist also ein Überschuß von 10 776,54 M. erzielt worden, obgleich die erhöhte Werbetätigkeit des Jahres eine Mehrausgabe von 30 000 M. verursacht hat.

Über die Wohlfahrtspflege des Vereins ist folgendes zu berichten: Aus dem Chinafonds wurden 82 Unterstützungen im Gesamtbetrag von 8672 M. gezahlt. Der Bestand des Fonds beträgt am Jahreschluß noch 92 300 M. Der Südwestafrikafonds hat noch einen Bestand von 30 700 M.; aus ihm wurden im verfloßenen Jahre 154 Unterstützungen im Gesamtbetrag von 8930 M. bewilligt. Bisher sind aus beiden Fonds 1930 Unterstützungen im Gesamtbetrag von 149 642 M. gewährt worden. Der Verein verfügt über je fünf Freistellen auf den beiden Schulschiffen des Deutschen Schulschiffvereins, was wenig bekannt zu sein scheint, da sich nur eine beschränkte Anzahl von Bewerbern für diese Stellen gemeldet hat. An sonstigen kleinen Unterstützungen und Zuwendungen wurden 2197 M. gezahlt. Die im Jahre 1911 eingeleitete Sammlung für ein Alters- und Invalidenheim, das möglichst vielen alten Invaliden des Seemannsberufes eine Weisheit für ihren Lebensabend gewähren soll, hat bis jetzt einen Betrag von 53 796,91 M. ergeben.

Die literarische Tätigkeit des Vereins ist im Jahre 1911 im allgemeinen die gleiche geblieben. Die Vereinschrift „Die Flotte“ erscheint in einer Auflage von 350 000 Exemplaren, und aus der immer noch wachsenden Zahl der Abonnenten darf geschlossen werden, daß sie nach Form und Inhalt den Beifall der Leser findet.

In der Agitation und Werbetätigkeit des Vereins spielen neben der Verlesung von Drucksachen Vorträge die Hauptrolle. Von den Vorträgen wurden allein 841 durch Lichtbildervorführungen erläutert, wozu das Bildmaterial, unter Umständen auch die erforderlichen Apparate und gedruckte Vortragstexte von der Präsidialgeschäftsstelle geliefert wurden. Außer einer Lehrerschaft fanden 19 Schülerfahrten und 15 Sonderfahrten nach der Wasserante, sowie eine Sonderfahrt nach Schweden statt.

Welchen Umfang die Geschäfte des Vereins angenommen haben, das geht aus der Zahl der Post- und sonstigen Sendungen der Präsidialgeschäftsstelle hervor, die von 37 313 im Jahre 1908 auf 130 562 im Jahre 1911 gestiegen sind. Der Flottenverein also blickt auf ein arbeitsreiches aber auch auf ein erfolgreiches Jahr zurück, und er wird nicht fehlgehen, wenn er am Schluß des Berichtes die Zusage ausspricht, daß, je größer und schwieriger seine Aufgabe wird, um so mehr Mitstreber sich um seine Fahne scharen werden.

* „Politische Verwilderung“.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt an der Spitze ihrer Kolumne: „Die Betrachtungen über Verwilderung der öffentlichen Meinung haben sich in der letzten Zeit gehäuft. Von einem nationalliberalen Blatt ist über Preßverwilderung gegenüber den Parlamentariern geklagt worden, ein liberales Blatt, die „Weser-Zeitung“,

Mit einer Beilage: Offizielle Gewinnliste der 2. Ziehung der 7. Badischen Note Kreuz-Lotterie

hat mit Bitterkeit von der Verwilderung der parlamentarischen Sitten geschrieben. Ein rechtsstehendes Blatt, die „Schlesische Zeitung“, hat die allgemeinen Erscheinungen der Verwilderung auf publizistischem Gebiete beleuchtet. Die Berechtigung dieser Klagen wird fast täglich neu erwiesen. So hat ein Teil der Presse unsere Äußerungen zu einem — im authentischen Wortlaut noch nicht bekannten — bayerischen Erlaß zum § 1 des Jesuitengesetzes mit Erörterungen begleitet, deren persönliches Ubelwollen durch keinerlei sachliche Überlegungen gemäßig war. Man hat es fertig gebracht, unseren Hinweis auf die Stelle, die verfassungsmäßig zur Überwachung der Ausführung der Reichsgesetze berufen ist, so auszulegen, als wolle sich der Reichskanzler hinter dem Kaiser verstecken. Von anderer Seite hat man die Unterstellung nicht gescheut, als sei das Vorgehen der bayerischen Regierung in Sachen des Jesuitengesetzes zwischen Berlin und München längst abgekartet und als handle es sich jetzt nur noch darum, der Öffentlichkeit durch Presnotizen Sand in die Augen zu werfen. Alles in allem eine Behandlung von politischen und verfassungsrechtlichen Dingen, die sich nur aus tendenziöser Voreingenommenheit erklären läßt.

In dem Artikel der linksliberalen „Weiser-Zeitung“, auf den die „Nordd. Allg. Ztg.“ im Eingang ihrer Ausführungen anspielt, heißt es u. a.: „Wenn man mit Recht dem Parlament, der Volksvertretung, die hohe Aufgabe zuschreibt, die Seele der Nation widerzuspiegeln und was sie an Erfahrungen, an edlem Streben, an geistigen Kräften besitzt, auf die Geschichte des Vaterlandes zur Anwendung zu bringen, so muß man mit Entsetzen sehen, wie unser Reichstag ihr untreu geworden ist. Blickt Deutschland in den Reichstag als in das Porträt der Nation, so muß es zurückprallen. Wo sind die Zeiten geblieben, wo Bismarck mit dem Spötter Windthorst und dem Pathetiker Schorlemer-Mst, mit dem schneidigen Wirtschaftskenner Eugen Richter die hohen klingen kreuzte, wo Bennigsen und Stauffenberg in edelster Form die Empfindung der Nation zum Ausdruck brachten, wo die Liberalen des Südens und Nordens in begeisternden Reden das Einigkeitsstreben der Deutschen über den Partikularismus zum Siege führten! Die besten Männer der Sozialdemokratie, Bebel und Liebknecht senior, waren auch damals in der Volksvertretung, und Schüchternheit in den Angriffen auf den bestehenden Staat und seinen gewaltigen Lenker konnte man ihnen auch damals nicht vorwerfen. Aber es war auch in ihrem Kampfen im Vergleich zu dem heutigen Gebaren eine auffallende Mitterlichkeit. Die Sozialdemokraten sind die schlimmsten in der Verrohrung des Lones. Aber sie sind nicht die einzigen.“

Über die Herrschaft der Mittelmäßigkeit im Reichstag klagt die nationalliberale „Magdeburger Zeitung“, indem sie u. a. schreibt:

„In der Beziehung hatte man jetzt neuer auf einen Wandel gehofft, und auch als die Sozialdemokraten den Löwenanteil davontrugen, sich noch damit getröstet, daß zum mindesten eine ganze Reihe publizistischer Verühmtheiten in den Reichstag einzöge, die den Erörterungen frische Antriebe leihen würde. Aber mit dieser Art Berühmtheit ist es ein eigenes Ding. Sie ist im großen Durchschnitt nicht schwer zu erringen. Wer in die „Sozialistischen Monatshefte“ schreibt und dabei halbwegs verständige, von der breiten ausgefahrenen Straße sozialistischer Philisterhaftigkeit abweichende Meinungen vorträgt, wird von den bürgerlichen Blättern so lange und so nachdrücklich zitiert, bis er eines schönen Tages — vermulld zu seinem eigenen Erstaunen — als „der bekannte Revisionist“ X oder Y erwacht. Nun haben aber selbst diese Talente sich bislang nicht allzu oft äußern dürfen; die meisten sogar mit der Rolle stummer Statisten sich begnügen müssen. Auch in der sozialdemokratischen Gesellschaft herrscht nämlich das Geistes der Anzianität; große, lödende Aufgaben fallen nur an bewährte Kämpfer. Wer aber des Revisionismus dringend verdächtig ist, wer mit dem Ju-Hose-geben kokettiert, oder gar mit der Möglichkeit, auch beim Kaiserhoch nach den Sitten dieses monarchischen Landes mit aufzusteigen, erringt, wenn er ihn überhaupt je erringt, nicht so leicht den Ruf und das Vertrauen des bewährten Kämpfers. Kann sein, daß Männer von überragenden Taten auch von Feldern, die vor ihnen schon zwei andere Gesinnungsgenossen abgrast, noch Blumen und Früchte heimbringen vermöchten. Aber diese überragenden fehlen doch, wie es scheint, unserem Parlament, und so läuft das Reden der verschiedenen „Garnituren“ im Grunde auf eine schier unerträgliche Wiederholung des hundertmal Bernommenen hinaus.“

* Weinmosternte im Jahre 1911.

Über die Ergebnisse der Weinmosternte des Jahres 1911 liegen folgende Angaben vor: Die gesamten im Ertrage stehenden 110 053 Hektar deutschen Reblandes haben im Jahre 1911 einen Mostertrag von 2 922 886 Hektoliter mit einem Werte von 178 287 105 M. gebracht, also durchschnittlich 1620 M. auf 1 Hektar. Im Vorjahre betrug bei etwas größerer Fläche (112 506 Hektar) der Mostertrag 846 139 Hektoliter im Werte von 58 291 382 M. oder von durchschnittlich 518 M. auf 1 Hektar.

Nach der Farbe des Weines unterschieden, lieferten im Berichtsjahre 83 523 Hektar an Weißweinstock 2 400 722 Hektoliter im Werte von 146 437 673 M.; von 15 220 Hektar wurden 388 867 Hektoliter Rotwein im Werte

von 22 773 130 M. geerntet, und 11 310 Hektar ergaben 138 297 Hektoliter gemischten Wein im Werte von 9 076 302 M.

Ein Vergleich des Berichtsjahres mit den weiteren Vorjahren zeigt, daß seine Erntemenge den Durchschnitt etwas übersteigt, der Erntewert sogar fast doppelt so groß ist:

	Hektarertrag hl	Wert des Mostes Millionen Mark
1911	26,6	178,3
1893/98	25,6	89,4
1902/10	23,1	97,8

Die Muttersprache der Bevölkerung Elsaß-Lothringens.

SRK Straßburg, 9. April.

Nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 stellt das Statistische Landesamt Elsaß-Lothringens seit der letzten Zählung von 1905 prozentual eine leichte Zunahme der deutschen Sprache und ein geringes Zurückgehen des Anteils der fremden Sprachen fest. Die deutschsprechenden Personen (Deutsch als Muttersprache) beziffern sich auf 1 634 260, das sind 59 138 mehr als 1905. Von der Gesamtbevölkerung waren es 1905 86,80 v. H., 1910 87,21 v. H. Französischsprechende Personen (französisch als Muttersprache) wurden 1910 204 262 Personen ermittelt. Sie haben seit 1905 um 4042 zugenommen, aber ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung sank von 11,03 v. H. für 1905 auf 10,90 v. H. Die Personen mit deutsch und französischer Muttersprache beliefen sich 1910 auf 3395. Sie haben seit 1905 um 1965 abgenommen, was darauf zurückgeführt wird, daß in der Zählkarte 1910 zum erstenmal der Zusatz gemacht war: „Wenn Muttersprache nicht deutsch, ob auch der deutschen Sprache mächtig?“ Hierdurch werden zahlreiche Personen, die 1905 beide Sprachen als ihre Muttersprache angaben, veranlaßt worden sein, französisch als ihre Muttersprache anzugeben mit dem Zusatz, daß sie auch des Deutschen mächtig wären, wodurch sich die Anzahl der Personen mit französischer Muttersprache etwas vermehrt haben wird. Wenn man diese Verschiebung in Rechnung zieht, so bleibt noch ein Zuwachs von rund 2000 Personen, der sich hauptsächlich auf drei Städte, Straßburg, Mülhausen und Colmar, verteilt. Im ganzen haben die Französischsprachigen in Straßburg um 1218, in Mülhausen um 1195 und in Colmar um 619 Personen zugenommen. In Metz haben diese um 619 abgenommen, das ist aber die Folge der Eingemeindung. Im Kreise Diedenhofen-West vermehrten sie sich um rund 1000 Personen, die zum großen Teil aus anderen Kreisen Lothringens in dieses außerordentlich gewachsene Industriegebiet überwanderten. Von den unter 6 Jahre alten Personen mit französischer Muttersprache erklärten 99 612, daß sie des Deutschen nicht mächtig sind. Davon entfielen 11 528 auf das Unterelsaß oder 1,6 v. H. der Bevölkerung, 12 556 = 2,4 v. H. der Bevölkerung auf das Oberelsaß und 75 518 = 11,5 v. H. der Bevölkerung auf Lothringen. Von der gesamten Bevölkerung mit französischer Muttersprache kommen auf das Unterelsaß 3,8, auf das Oberelsaß 6,1 und auf Lothringen 22,3 v. H. Unter den Personen mit französischer Muttersprache befinden sich wesentlich mehr weibliche als männliche, nämlich 107 917 weibliche und 96 345 männliche. Deutsch und französisch als Muttersprache haben angegeben 1629 männliche und 1766 weibliche Personen.

Mit italienischer Muttersprache wurden 1910 27 434 Personen ermittelt, 2252 weniger als 1905. Die meisten von ihnen sind Arbeiter im lothringischen Bergbaubetrieb und natürlich überwiegen bei weitem die Männer; 21 366 Männer kommen auf 6088 Frauen. An polnischsprechenden wurden 1911 gezählt, davon waren 435 weibliche Personen und die Hälfte der männlichen, nämlich 726 gehören dem Geere an.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 9. April.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin besuchten an beiden Osterfeiertagen mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche.

Heute vormittag empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb und den Minister Dr. Böhm zur Vortragserstattung. Hierauf meldeten sich: Oberst von Bernuth, Kommandeur des 10. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 161, bisher beim Stabe des Infanterie-Regiments Markgraf Ludwig-Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111, und Oberleutnant Becker im Füsilier-Regiment Königin (Schleswig-Solsteinischen) Nr. 86, bisher im 5. badischen Infanterie-Regiment Nr. 113.

Nachmittags folgte der Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

** Im Reichsamt des Innern ist eine neue Publikation unter dem Titel: „Handbuch für den deutschen Außenhandel“ zusammengestellt worden und im Verlage der königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin erschienen. Der Preis beträgt 1 M. Das „Handbuch“ soll den mit dem Außenhandel befaßten Kreisen des deutschen Erwerbslebens die Kenntnis der Tatsachen vermitteln, die

erfahrungsgemäß Gegenstand vielfacher Anfragen bei amtlichen Stellen sind; es will ihnen die Möglichkeit bieten, sich über die für den Handelsverkehr mit dem Auslande wichtigen Fragen Rat zu holen, teils unmittelbar aus dem im Handbuch wiedergegebenen Material, teils durch Benutzung der dort aufgeführten Quellen. Das „Handbuch“ bringt an erster Stelle ein Kapitel „Verkehr mit dem Kaiserlich Deutschen Konsulaten und Winkeln für den Handel in deren Bezirken“, in welchem die Grundzüge für die Aufnahmeverteilung der Konsulate, Angaben über den Inhalt der Anfragen, die Vorschriften über den Ertrag von Auslagen der Konsulate nebst Angaben über die Höhe der Konsulatsgebühren, Bemerkungen über die Zufendung von Katalogen, Preisverzeichnissen u. dgl. sowie Winkeln für den deutschen Außenhandel und den Verkehr mit den Konsulaten enthalten sind. In den Abschnitten „Erteilung von Zolltarifauskünften in den einzelnen Ländern“ und „Zoll-Beschwerden und Streitverfahren in europäischen Ländern“ sind die Vorschriften aus der Gesetzgebung und Verwaltung nebst erläuternden Bemerkungen abgedruckt. Der Abschnitt „Quellenachweis für die Handelsbeziehungen des Deutschen Reiches mit dem Auslande“ enthält eine Aufzählung der sämtlichen geltenden Handelsverträge Deutschlands und der ihnen gleichstehenden Gesetze, sowie der Zolltarife, Zollgebühren, Zollordnungen u. dergl. des In- und Auslandes. Ferner enthält das „Handbuch“ eine kurze Beschreibung der „Informationsstätigkeit der Reichsverwaltung (Reichsamt des Innern) zur Förderung des deutschen Außenhandels“. Die Nachweise der „Veröffentlichungen über die deutsche Handelsstatistik“ und der „Ausländischen für den Außenhandel wichtigen Veröffentlichungen“ sollen die Kenntnis dieser im gegebenen Falle wertvollen Informationsmittel verbreiten. Am Schluß des „Handbuchs“ sind veröffentlicht: ein Verzeichnis der deutschen Konsulate, ein Verzeichnis der Handels- und landwirtschaftlichen Sachverständigen bei den Konsularbehörden und ein Verzeichnis der im Deutschen Reich bestehenden Handels- und Landwirtschaftskammern. Das sehr empfehlenswerte „Handbuch“ soll möglichst jährlich neu aufgelegt werden.

Sch. Aus dem Badischen Landesfeuerwehrverband. Die vor kurzem stattgehabte Sitzung des Ausschusses des Badischen Landesfeuerwehrverbandes beschäftigte sich mit verschiedenen für das Feuerlöschwesen unseres Landes wichtigen bedeutungsvollen Neuerungen. In den Verhandlungen wurden aufgenommen die Feuerwehren Hinterzarten, Garheim und Zuckersfabrik Waghäusel. Als Initiatoren für den am 24., 25. und 26. Juni in Freiburg stattfindenden 1. Führertag werden 4 Offiziere vom Freiburger Korps bestimmt, da in Freiburg das Exerzium bereits nach den Vorschriften des neuen Handbuchs vollständig eingerichtet worden ist. Zu den Vorträgen und Instruktionsstunden für die Feuerlöschgeräte sind ernannt: Für Spritzenbau Fabrikant Raffenberg-Freiburg; für mechanische Leitern Herr von Firmen Carl Mey-Karlsruhe und E. D. Magirus-Wm. Für Brandtaktik soll ein Branddirektor zugezogen werden. In die Organisation und Verwaltungsarbeiten sowie über Schläuche und deren Behandlung teilen sich die Kommandanten Müller-Säckingen und Hauser-Freiburg. Stabsarzt Dr. Schmidt-Freiburg wird Ratsschläge und Anweisungen über die erste Hilfe bei Unfällen erteilen. Am 26. soll eine Schlussvorstellung der Kursteilnehmer stattfinden, nach welcher Diplome übergeben werden. Jeder Kreisfeuerverband soll 6 Offiziere (Kommandanten) aus verschiedenen Bezirken des Kreises delegieren, die die Eigenschaften besitzen müssen, daß sie das Gelehrte in ihrer Wehr sowie bei Kreisversammlungen zur Einführung bringen können. Durch diese Führertage wird man hoffentlich gelangen, daß einheitliche Übungen und Handgriffe unter den verschiedenen Bezirken des Landes Platz greifen und auch bei den Geräten wird mit der Zeit mehr Einheitlichkeit eintreten. Wenn auch am Anfang jede Neuerung nicht lauter Anhänger auf ihrer Seite hat, das Gute und Nützliche bricht sich mit der Zeit doch Bahn. Der 24. badische Landesfeuerwehrtag wird zwischen dem 21.—30. September in Baden-Baden stattfinden. In der letzten Sitzung der Landesfeuerwehrunderstützungskasse wurde auch einstimmig beschlossen, daß die Regulierung der Haftpflicht und Unfallversicherung für Unfälle, die im Dienste der Feuerwehr bei deren Inanspruchnahme, so bei Wassergeräten, Antrieben, Eisenbahnunglücken, Streiks usw. vorkommen, von der Kasse übernommen werden. Zur weiteren Behandlung wird dieser Beschluß dem Großministerium des Innern vorgelegt werden.

Der Verein Gensungskürstler (Großherzog Friedrich-Jubiläumsspende) hat seinen den Jahresbericht für das Berichtsjahr 1911 herausgegeben, der wie im Vorjahre eine erhebliche Zunahme der Anmeldungen zeigt. Diefelben betragen: In Rohrbach 690 gegen 625, in Tretenhof 677, gegen 575, zusammen 1367, gegen 1200 im Jahre 1910. Die Zahl der Verpflegten betrug in Rohrbach 666, in Tretenhof 624, zusammen 1290, gegen 1087 und die Verpflegungstage 33 284, gegen 31 679 im Jahre 1910. Der Mitgliederstand am Ende des Jahres betrug 1812. Die Jahresbeiträge beliefen sich auf 17 062 M. Der Andrang zum Gensungshaus Tretenhof war während der Sommermonate so groß, daß demselben trotz der Inbetriebnahme des Neubaus nicht genügt werden konnte. In den Wintermonaten war dagegen, trotz der seit Jahren durch Winterferien erzielten günstigen Erfolge der Besuch bedeutend geringer. Es sei daher im Interesse der zur Aufnahme in die Gensungshäuser geeigneten, sowie der Krankenlassen, auch hier nochmals auf den hohen Wert der Winterferien hingewiesen, welcher von ärztlicher Seite immer mehr betont wird.

Zu der Einjährigen-Prüfung, die vom 26.—28. v. M. dauerte, hatte das Pädagogium Neuenheim-Heidelberg fünf seiner Sekundaner entlassen, die alle bestanden und damit die Berechtigung zum Einjährigen-Militärdienst erlangten. Sodann ist aus dem Jahresberichte obiger Anstalt weiter zu entnehmen, daß in der Ober- und Herbstprüfung 1911 15 Schüler die Einjährige-Berechtigung erwarben. Ferner traten im Jahre 1911 in die Oberprima, resp. Prima (7./8. Klasse) der Staatsschulen 23 Schüler des Pädagogiums Neuenheim-Heidelberg über; seit Januar 1912 wurden abgegeben: 1 Schüler in die Oberprima (9. Klasse) Gmnasien und 4 Schüler in die Unterprima (8. Klasse) der Oberrealschulen, begw. Realgymnasien.

Schwetzingen, 9. April. Das Luftschiff Schütte-Lanz liegt nun flugbereit in der Halle, nachdem in der letzten Zeit nach an den Propellern Verbesserungen vorgenommen worden sind. Die Steuerung hat die auf Grund der bei den Probeflügen gewonnenen Erfahrungen notwendigen Änderungen erfahren.

Sch. Durlach, 9. April. Am Ostermontag früh brannte das ehemalige Küfer Sulzerische Anwesen in der Herrenstraße 18 hier, welches, um einem größeren Neubau Platz zu machen, für die nächsten Tage zum Abbruch bestimmt war, ab. Die Eigentum des Brands ließ sich ziemlich sicherheit Brandaufführung vermuten. Der derzeitige Besitzer, der seinen Wohnsitz in Karlsruhe hat, soll wegen Verdachts der Brandaufführung in Haft genommen worden sein.

Etlingen, 10. April. Der städt. Voranschlag für 1912 sieht 481874 Mf. an Ausgaben und 260084 Mf. an Einnahmen vor, sodas 221790 Mf. durch Umlage zu decken sind.

Achern, 9. April. Auf einer Bergwanderung sind am ersten Osterfeiertag drei Touristen aus Darmstadt beim Besteigen des Falkenschroffen eine 25 Meter hohe Felswand heruntergestürzt. Während zwei mit leichteren Verletzungen davonkamen, erlitt der Dritte schwere innere und äußere Verletzungen, einen komplizierten Schädelbruch, einen Schlüsselbein- und einen Armbruch, sowie eine Darmzerreißung. Es ist fraglich, ob der Schwerverletzte, der in das Vinzenz-Krankenhaus nach Offenburg geschafft wurde, mit dem Leben davonkommen wird.

Haslach, 9. April. Der Bürgerausschuß beschloß die Umwandlung der gewerblichen Fortbildungsschule in eine Gewerbeschule, ferner die Errichtung einer Reallehrstelle und erledigte, neben Geländekäufen, die städtischen Voranschläge, die auf eine Umlage von 20 Pfg. bezw. (städt. Elektrizitätswerk) auf Lichtpreisen von 30, 35, und 40 Pfg. und Kraftpreisen von 7, 8, 9, 10 und 15 Pfg. basieren. Um der stets steigenden Wohnungsnot zu steuern, soll ein Bauverein mit städt. Subvention ins Leben gerufen werden.

B. Freiburg, 4. April. Der Deutsche Schulverein hielt gestern Abend seine Generalversammlung ab. Mit derselben war ein Vortrag verbunden, den Privatdozent Dr. Gemelin über das Deutschstum in Bosnien hielt, der lebhaften Beifall fand. Der Jahresbericht brachte Mitteilungen über die Verteilung der Gaben an eine Reihe von Auslandsstellen, wofür die Sektion Freiburg jährlich mehrere hundert Mark aufwendet. Von besonderem Interesse ist ein in Aussicht genommenes Sommerfest, wie ein solches wiederholt in Heidelberg stattgefunden hat.

B. Freiburg, 6. April. Der Bezirksverein für Jugend- und Gefangenensfürsorge Freiburg i. Br., der unter der Leitung des um das Gefängniswesen hochverdienten Geh. Rat Kopp, Direktor des Landesgefängnisses, Major a. D., steht, hat seinen Jahresbericht für 1911 veröffentlicht. Die Mitgliederzahl beträgt zu Ende des Jahres 663. Die Einnahmen betragen 9477.98 M., die Ausgaben 8976.49 M., so daß ein Kassenvorrat von 501.49 M. verbleibt. Dieser günstige Rechnungsabluß ist aber nur dadurch entstanden, daß ein Erbschaftsposten von 570 M. aus dem Jahre 1910 und ein Zuschußposten von 300 M. für 1912 von der Zentralkasse im Berichtsjahre geleistet wurden. Ohne diese Zufälligkeiten wäre ein erheblicher Fehlbetrag zu verzeichnen. Die Mitgliederbeiträge ergaben 2110.05 M. An Geldspenden gingen 1800.46 M. ein. Die Zahl der zu erledigenden Fälle ist gegen das Vorjahr um 31 gestiegen; sie betrug 649. Überwiesen wurden von Strafanstaltsbehörden, Gerichtsbehörden usw. 563. Selbst angerufen haben die Ver- einshilfe nach ihrer Entlassung aus der Strafanstalt 86. Der Tätigkeitsbericht gliedert sich in Jugend- und Gefangenensfürsorge. Jugendliche wurden 42 in Lehr-, Pflege- oder Dienststellen untergebracht, 67 waren in besonderer Fürsorge, die eine ständige persönliche Verbindung mit den Beteiligten erheischte. Auch in diesem Jahre wurden mit den Jugendlichen durchschnittlich recht gute Erfahrungen gemacht, natürlich bleiben auch schlimme Erfahrungen nicht aus. Die neugeitlichen Bestrebungen, das Ehrgefühl der Jugendlichen zu schonen und sie vor der ersten Bekanntschaft mit dem Gefängnis möglichst zu bewahren, verlangte gebieterisch nach einer anderen geeigneten Unterbringungsgelegenheit für sie. Wenn der Jugendrichter und der Polizeiamtmann Jugendliche, die wegen eines Vergehens aufgegriffen wurden, nicht im Amtgefängnis verwahren sollen, so muß ein Heim dafür zur Verfügung sein. Staats- und Gemeindebehörden haben also ein lebhaftes Interesse an der Schaffung von Jugendheimen. Für weibliche Personen bestehen solche seit mehreren Jahren infolge der Tätigkeit des katholischen und evangelischen Fürsorgevereins für Frauen, Mädchen und Kinder. Zur Schaffung eines solchen Heims für gefährdete männliche jugendliche Personen hat der Verein eine Reihe von vorbereitenden Schritten getan. Daß in absehbarer Zeit ein eigenes Heim mit eigens angestellten Hauseltern geschaffen werden muß, unterliegt gar keinem Zweifel. Zur Schaffung eines Grundstücks nimmt der Verein schon jetzt Gaben dankbar entgegen. — In der Gefangenensfürsorge hatte sich der Verein mit entlassenen Straf- oder Untersuchungsgefangenen, oder deren Familien zu befassen. 31 Schülern konnte die erbetene Arbeitsstelle verschafft werden, so daß mit den bereits erwähnten 42 Stellen für Jugendliche 73 Schülern wieder in feste und geordnete Verhältnisse gebracht wurden. Außer den genannten 73 wurden noch 8 Schül- linge in einem Heim oder einer Anstalt und 3 in der Arbeiterkolonie Ankenbuch untergebracht. Von den zu- ständigen Behörden wurden 17 vorläufig Entlassene der Aufsicht des Vereins während der gesetzlichen Probezeit unterstellt. Sie führten sich ausnahmslos gut. In 52 Fällen wurde die Fürsorge den Familien Inhaftierter zuteil. 104 Schülern wurden mit einer Fahrkarte in die Heimat oder eine auswärtige Arbeitsgelegenheit versehen. 139 völlig mittellos erhaltene Herberge und Kost, damit sie sich ungehindert um Arbeit umschauen konnten. In anderen Fällen bestand die Fürsorge in Beschaffung von Kleidung und Wäsche. Weitere Für- sorge bestand in Beschaffung von Handwerkszeug, Aus- lösung verpfändeter Effekten, Verpfändung mit den El-

tern usw. Über das Verhalten von 132 Schülern kann nähere Auskunft gegeben werden. Von diesen hielten sich 106 gut und 26 schlecht; 9 wurden rückfällig. Dem Verein und seiner Leitung wollen wir auch an dieser Stelle wärmste Anerkennung für seine unermüdete Tätigkeit zum Wohl so vieler gefährdeter Mitmenschen aussprechen, die er in geordnete Verhältnisse zurückzu- führen beflissen ist.

Historischer Tageskalender für Karlsruhe.

10. April:
1892: Oberbürgermeister Lauter †, dessen Nachfolger wird Schuebler; 1907 wird Föhrenbach zum 1. Bürgermeister gewählt.

Aus der Residenz.

Dem Bürgerausschuß ging eine Vorlage des Stadtrats zu, durch die beantragt wird, mit einem aus Anlehensmitteln zu bestreitenden Aufwand von 1510 000 M. auf dem Gelände des alten Krankenhauses ein Gebäude für die Gewerbeschule und Handelsschule zu errichten.

Die Weiterbildungsstufe für Gesellen und angehende Meisterwärter an der Gewerbeschule Karlsruhe haben in ver- flossener Woche ihren Abschluß gefunden. 14 Teilnehmer zweier solcher Kurse für das Metallverarbeitungsge- werbe unternehmen am 29. und 30. März eine Studienreise nach Saar- brücken, um in der nächsten Umgebung dieser Stadt größere Hütten-, Stahl- und Walzwerke unter Führung ihres Lehrers, des Herrn Gewerbelehrers Huber hier, zu besichtigen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Tripolis, 8. April. Die Meldung, daß die italienischen Truppen Mizara geräumt hätten, ist un- begründet. Zwischen Tripolis und Mizara verkehren täglich Züge.

Tobruk, 9. April. In der Nacht vom 6. auf den 7. April er. unternahm etwa hundert Türken einen Angriff auf ein neues italienisches Fort, wurden aber durch Gewehrfeuer und durch Schüsse der italienischen Maschinengewehre zurückgeschlagen. Gegen 2 1/2 Uhr nachmittags wurden in sechs Kilometer Entfernung vom Fort Bewegungen türkischer Truppen von Südosten nach Norden beobachtet. Abends 7 Uhr wurden einige Gewehrschüsse in dieser Richtung abge- geben. Gegen 10 1/2 Uhr abends eröffneten die Türken ein lebhaftes Gewehrfeuer, das die Italiener ebenfalls mit Gewehr- und Feldartilleriefeuer erwiderten. Bald darauf zogen sich die Türken zurück; die Italiener hatten keine Verluste.

Wien, 9. April. Gestern fand im Schloß Ballsee in Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph die Verlobung der Erzherzogin Elisabeth Franziska, der ältesten Tochter des Erzherzogs Franz Saluator und der Erzherzogin Marie Valerie, mit dem Grafen Georg Waldburg-Zeil statt. Kaiser Franz Joseph, der sich des besten Wohl- seins erfreut, wird noch einige Tage in Ballsee bleiben.

London, 9. April. Nach den Zeitungen wird es noch einige Wochen dauern, bis der Betrieb in den Kohlen- gruben wieder voll im Gange ist. Ein paar Gruben wer- den gleich geschlossen bleiben; andere Gruben sind durch den Streik so in Unordnung geraten, daß es etwa eine Woche dauern wird, bis die Wege wieder frei gemacht sind und die Auszimmerungen wieder neu gemacht sein werden. Überall sind bei Beginn der Arbeit besondere Vorkehrungen gegen Unfälle nötig. Es ist auch nicht zu erwarten, daß nach dem langen Streik die Vergleiche schon in der ersten Woche ihre volle Leistungsfähigkeit er- zielen werden. Der größte Teil der nicht geförderten Kohlen geht an die Eisenbahnen, die allmählich den vollen Betrieb wieder aufnehmen. Ende der Woche werden vor- ausichtlich auch verschiedene Industrien in den Stand gesetzt, den vollen Betrieb wieder aufzunehmen.

Verschiedenes.

Gesland, 9. April. Der schon tagelang dauernde Sturm ist vergangene Nacht zum Orkan geworden. Zwei Frachtschiffe sind bereits gesunken. Ein Schoner ist auf der Düne gestrandet. Siebzehn Personen konnten noch in der Nacht von sieben Fahr- zeugen gerettet werden. Auch bei Cuxhaven und zwar auf Mittelgrund bei dem vierten Feuererschiff ist heute früh bei schwerem Südwestersturm ein Viermastger gestrandet. Näheres ist noch nicht bekannt.

Breslau, 9. April. Die furchtbaren Stürme der letzten Tage haben in den Waldungen des Riesens und des Hegerberges gewaltigen Schaden angerichtet. Zehntausende von Festmetern Hochwald sind niedergebrochen. — Wie aus Gottesberg ge- meldet wird, haben die furchtbaren, zum Teil orkanartigen Stürme im Waldenburger Berglande ungeheuren Schaden ber- ursacht. Am Samstag und Sonntag war der Aufenthalt im Freien gefährlich, ja geradezu unmöglich. Die Fernspre- und elektrischen Lichtleitungen vieler Gemeinden sind zerstört. Die Straßen von Gottesberg waren am Sonntag mit Ziegelsteinen usw. geradezu überjät. Dem Dorfe ist unermesslicher Schaden erwachsen.

Marburg (Bezirk Kassel), 9. April. Die Tagung Deutscher Wandervögel, zu welcher über tausend Teilnehmer aus ganz Deutschland erschienen sind, wurde heute vormittag auf dem Marktplatz durch einen Begrüßungsakt eröffnet.

Paris, 9. April. Der Mannheimer Fußballklub siegte hier vorgestern gegen die Union Sportive Suisse und gestern gegen den französischen Fußballklub Ecole de deux Laes.

Kairo, 9. April. Ein Postkahn der Straßenbahngesellschaft ist mit einer Gesellschaft Ausflügler gestern Abend 11 Uhr auf dem Nil gesunken. Der Agence Havas zufolge sollen zweihun- dert Menschen ertrunken sein. In der Stadt herrscht große Erregung.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe 2.: Heinrich Wilhelm Oed, Schlo- ser. — E.: Gottlob Ruber, Kaufmann. — E.: Bonifazius Neg, Bahnarbeiter. — Ein Mädchen: E.: Philipp Sucke, Fuhrmann. — E.: Robert Herber, Rangassistent.

Eheaufgebote. Emil Gruneisen von hier, Telegraphen- Assistent hier, mit Frieda Herrmann von hier. — Ferdinand Meidert von hier, Monteur hier, mit Katharina Meger von Gumbach. — Karl Raier von Waldbrunn, Referendar hier, mit Luise Seib von Niedersheim. — Alexander Krassa von Eodbad, Tagelöhner hier, mit Luise Klauß geb. Tabler von Stuttgart. — Martin Meher von Niedersheim, Zuschneider in Niedersheim, mit Fanny Meulinger von hier. — Dr.-Ing. Richard Bezel von Dühren, Diplom-Ingenieur in Berlin, mit Anna Schopfer von Lörrach. — Wilhelm Sälisch von Schlier- bach, Bäcker hier, mit Luise Sidwalf von Rintlingen.

Eheschließungen. Johann Köhler von Planfenloch, Tagelöhner hier, mit Emilie Herrmann geb. Schmauder von Seeburg. — Johann Briesacher von hier, Maurer hier, mit Babette Morill von Kürnbach. — Jakob Ungemach von Neuwiler, Schreiner hier, mit Frieda Ehms von Weingarten. — Hugo Trauschel von Köfen, Ingenieur in Leipzig, mit Elisabeth Lemaire von Ludwigshafen. — Albert Götzler von hier, Eisendreher hier, mit Marie Jordan von Frenenberg. — Ernst Bachmann von Alkenburg, Weisgarber hier, mit Berta Mezer von Neutlingen. — Christian Eder von Schönbach, Kaufmann hier, mit Jo- sephine Müller von Dabingen. — Hermann Raier von Wein- garten, Schlosser hier, mit Luise Finter von Itersbach. — Karl Rabold von hier, Bahnarbeiter hier, mit Friederike Heinz von Kleingartach.

Todesfälle. Friedrich, E.: Wilhelm Kohn, Mechaniker. — Jo- hannes, E.: Karl Wüst, Landwirt. — Amalie Blant, Ehefrau. — Anna Kimmle, Ehefrau. — Emil Rüge, Soldat, ledig. — Karl Fies, Tagelöhner, ledig. — Sophie, E.: Emil Glüd, Tagelöhner. — Janoz Schmitt, Kaufmann, Ehemann. — Fritz Ermel, Fabrikarbeiter, ledig. — Josephine Gaul, Ehefrau. — Wilhelm Kirchhof, Privatier, Witwer. — Magdalena, E.: Ernst Lode, Hausdiener. — Hermann Haag, Rechnungsrat a. D., Witwer. — Emma Tina, E.: Jakob Büchle, Schreinermeister. — Marie Ganz, Ehefrau.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydro- logie vom 9. April 1912.

An Tiefe dabei zunehmend ist die Depression, die gestern nördlich von Schottland erschienen war, in das Ostseegebiet herangezogen, in ihrer näheren Umgebung stürmische Winde, in ganz Mitteleuropa aber trübes und regnerisches Wetter be- vorzuziehend. Die Temperaturen sind erheblich gesunken; in Skandinavien und Rußland herrscht strenge Kälte (Sapa- randa -13 Grad Celsius, St. Petersburg -7 Grad Celsius). Die Depression wird sich voraussichtlich langsam entfernen; es ist deshalb veränderliches und sehr kühles Wetter mit zeit- weisen Regenschauern zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 9. April, früh.

Perpignan bedekt 13 Grad, Triest wolkenlos 14 Grad, Florenz bedekt 12 Grad, Rom bedekt 12 Grad, Cagliari bedekt 12 Grad, Brindisi bedekt 14 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in m/s	Rel. Feuchtigk. in %	Wind. in m/s	Witterung
6. Nachts 9 ^u 11.	755.0	13.8	8.9	76	WSW	bedekt
7. Morgs. 7 ^u 11.	755.7	12.2	8.4	80	"	"
7. Mittags 2 ^u 11.	755.2	16.4	5.9	43	"	wolfig
7. Nachts 9 ^u 11.	755.4	11.6	5.3	52	"	h. bedekt
8. Morgs. 7 ^u 11.	751.9	5.6	6.3	93	SW	wolkenlos
8. Mittags 2 ^u 11.	745.1	18.2	6.6	42	"	h. bedekt
8. Nachts 9 ^u 11.	741.8	12.8	6.2	56	SW	"
9. Morgs. 7 ^u 11.	740.9	5.4	5.9	87	WSW	Regen
9. Mittags 2 ^u 11.	740.9	6.1	6.0	86	WSW	wolfig

Höchste Temperatur am 6. April: 15.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.7.

Niederschlagsmenge, gemessen am 7. April, 7^u früh: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 7. April: 16.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.4.

Niederschlagsmenge, gemessen am 8. April, 7^u früh: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 8. April: 18.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.4.

Niederschlagsmenge, gemessen am 9. April, 7^u früh: 2.5 mm.

Wasserstand des Rheins am 7. April, früh: Schuster- injel 1.84 m, gestiegen 9 cm; Kehl 2.65 m, gestiegen 2 cm; Ragau 4.20 m, gestiegen 6 cm; Mannheim 3.55 m, gefallen 11 cm.

Wasserstand des Rheins am 8. April, früh: Schuster- injel 1.70 m, gefallen 14 cm; Kehl 2.63 m, gefallen 2 cm; Ragau 4.22 m, gestiegen 2 cm; Mannheim 3.50 m, gefallen 5 cm.

Wasserstand des Rheins am 9. April, früh: Schuster- injel 1.70 m, Stillstand; Kehl 2.56 m, gefallen 7 cm; Ragau 4.12 m, gefallen 10 cm; Mannheim 3.45 m, gefallen 5 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe

Gegen das Altern

Dr. Hommel's Haematogen

WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Institut Fecht, Karlsruhe, Kriegstr. 100. Privatmit- tel- schule von Sexta bis inkl. Prima mit fakult. Latein und Griechisch in Uebereinstimmung mit den staatlichen Lehrplänen. Vorbereitung für die mittleren und höheren Klassen der Staatsanstalten, das Ein- jährig-Freiwilligen-, Primaner-, Fähnrich- und Abiturienten-Examen. Internat und Externat. Eintritt jederzeit. Näheres mit Referenzen in den Satzungen. Wiederbeginn des Unterrichts Dien- stag den 16. April, morgens 8 Uhr. C.457

Natürliches
Erfrischungsgetränk von
angenehmstem Wohl-
geschmack.

KÖNIGL.



SELTERS

Von heilwirkendem Ein-
fluss bei Affektionen des
Halses, Husten, Heiser-
keit etc.

Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Canalisation und Chemische Industrie Friedrichsfeld in Baden,

Verkaufsbureau für Württemberg und Hohenzollern: **Stuttgart**, Neckarstraße 81,
Verkaufsstelle für Bayern: **München**, Reitmorstraße 12,

größte und leistungsfähigste Spezialfabrik für Städte- und Gemeindecanalisationen, empfiehlt ihr
durch und durch gesintertes, säurefestes Fabrikat mit Salzglasur,
nicht künstlicher Beußglasur, und zwar:

Steinzeugröhren bis 1000 mm l. W. (rund, elliptisch und eiförmig),

Sohlsteine, Einlässe, Sinkkasten etc. für Canalisationszwecke,

Bauinspektor Knauff'sche säurefeste Steinzeugplatten

zum Auskleiden von Zementkanälen,

Hoffmann'sche Verbindungsstücke, zum nachträglichen Einführen von
Nebenleitungen in bereits bestehende Hauptleitungen,

Architektonisch schöne Schornsteinaufsätze

nach den Gebrauchsmustern des Architekten Albin Kühn in Heidelberg,

Schlachthofeinrichtungen, Futterkrippen etc.,

Gefäße und Apparate für die chemische Industrie.

B.560

Umsatz in Canalisationsartikeln größer als bei irgendwelcher Konkurrenzfabrik. Die Fabrikate sind
unübertroffen und entsprechen in bezug auf ihre hervorragenden Eigenschaften, **Säurebeständig-
keit und geringste Wasseraufnahme, den strengsten Anforderungen.** Ueber die Qualitätsunterschiede zwischen Tongut- und Steinzeugwaren verweisen wir auf die Ab-
handlung „Tonwaren“ in Luegers Lexikon für die gesamte Technik, 2te Auflage, und auf die Ab-
handlung „Tonwaren“ der 6ten Auflage von Meyers großem Konversationslexikon in Band 22.

PRÄMIERT auf allen besichtigten Ausstellungen: **Chicago** 1893: „Höchste Aus-
zeichnung“, **Antwerpen** 1894: „Ehrendiplom“, **Strasbourg** 1895: „Ehren-
diplom“, **Paris** 1900: „Goldene Medaille“.

Auf der **Deutschen Städte-Ausstellung Dresden 1903** wurden unsere Fabrikate
von dem aus den bedeutendsten Fachleuten des Canalisationswesens zusammengesetzten Preis-
richterkollegium mit dem **ersten Preis: „Goldene Medaille“** und dem Vermerk im
Diplom: „Für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Tonwaren-Industrie für Tief-
bauzwecke“ ausgezeichnet. — Auf der **Internationalen Ausstellung in Mailand
1906** wurden unsere Canalisationsartikel seitens der Stadtverwaltung Mailand, deren langjährige
Lieferanten wir sind, in dem Pavillon der Stadt, Sezione Igieneico-Sanitaria ausgestellt und es
ist uns, als Mitarbeiterin des Municipio's von Mailand, das **Ehrendiplom** verliehen worden.

Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911: „Goldene Medaille“.
Auf der **Türiner Weltausstellung 1911** wurde uns für **hervorragende Lei-
stungen** in der Herstellung von Canalisationsartikeln **aus der von uns erstmals auf den
Markt gebrachten Steinzeugmasse Grand Prix**, ferner für unsere **Gefäße,
Apparate und Maschinen für die chemische Industrie** aus Steinzeug nochmals
der **Grand Prix und unserm Direktor, Herrn Otto Hoffmann, als Mitar-
beiter** für das von ihm zusammengesetzte Steinzeug die **Medaille des Ehrendiploms**
verliehen.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag in Karlsruhe

KARLSRUHE 1911 FESTSCHRIFT

Der 83. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte ge-
widmet von dem Stadtrat der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe

VIII und 564 Seiten mit 30 Abbildungen im Text und 2 Plänen in
besonderem Umschlag

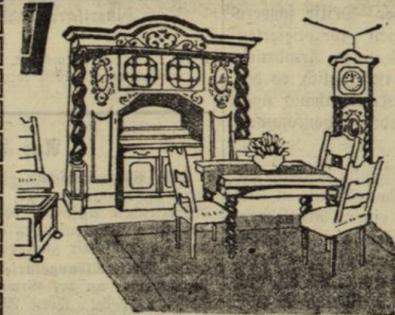
Preis geb. M. 2.20

57 Einzelbeiträgen, jeder von der dafür zuständigen Stelle verfaßt, werden die gegen-
wärtigen Verhältnisse und Einrichtungen unserer Stadt geschildert, und es ergibt sich im
ganzen ein vollständiges, übersichtliches und bis ins einzelste genaues Bild von dem Stande,
den Karlsruhe in seiner Entwicklung 1911 erreicht hat.

Aus dem reichen Inhalt des Buches sei folgendes genannt: Aus der Geschichte der
Stadt (Prof. Dr. R. Goldschmit), Geologische Verhältnisse (Prof. Dr. W. Paulcke), Klimatische
Verhältnisse (Prof. Dr. Schultheiß), Bevölkerungsstatistik (Direktor Dr. Berendt), Behörden-
organisation (Stadtrechtsrat Dr. Zierau), Industrie, Handel und Gewerbe (Sekretariat der
Handelskammer), der Hafen (Hafenamtsdirektor Sebold), Organisationen der Arbeitgeber
und Arbeitnehmer, Stadt. Arbeitsamt (Bürgermeister Dr. Horstmann), Verkehrseinrich-
tungen (Direktor Dr. Berendt und Direktor Bussebaum), Bau- und Wohnungswesen (Geh.
Oberbaurat Prof. Baumeister), Feuerlöschwesen, Wasserversorgung, Lichtversorgung
(Stadtbaurat Helcke), Kanalisation (Stadtbaurat Blum-Neff), Nahrungsmittelversorgung
(Schlachthofdirektor Bayersdörfer), die Untersuchung von Nahrungs- und Genußmitteln
(Prof. G. Rupp), Badenanstalten (Dr. med. Herrn. Paul), die hygien. Verhältnisse in den
Gewerbebetrieben (Gewerbeinspektor Dr. ing. Ritzmann), hygien. Einrichtungen in den
Betrieben der Stadt (Direktor Dr. Berendt), hygien. Einrichtungen der Groß. Eisenbahn-
verwaltung (Generaldirektion), hygien. Einrichtungen in den Kasernen (Generaloberarzt
Dr. Hahn), Gesundheitspolizei (Geh. Obermed.-Rat Dr. Hauser), der Ortsgesundheitsrat (Prof.
Dr. Hauser), Krankenanstalten (Prof. Dr. B. von Beck), Lazarette (Generaloberarzt Dr.
Hahn), Armenpflege und Waisenfürsorge (Bürgermeister Dr. Horstmann), die Volks-
und Fortbildungsschule (Stadtschulrat Dr. Gerwig), die Gewerbeschule (Rektor Kühn), die
Handelsschule (Rektor Vogt), die höh. Lehranstalten (Geh. Hofrat Treutlein), die Großh.
Baugewerkschule (Geh. Oberbaurat Kircher), die Groß. Technische Hochschule (Prof.
Dr. W. Paulcke), Wissenschaftliche Institute und Vereine (Geh.-Rat Dr. Wagner, Geh.-
Rat Dr. Brambach, Galeriedirektor Dr. Koeltz, Archivdirektor Geh. Archivrat Dr. Obser,
Prof. Dr. Max Schwarzmann, Prof. Dr. O. Fritsch u. a.), Wissenschaftl. Bibliotheken (Dr.
Th. Längin), die Kunst (Prof. K. Widmer), Akademie der bildenden Künste und Kunst-
gewerbeschule (Prof. K. Widmer), Freiwillige Wohlfahrtsvereine (Geh.-Rat Müller, Land-
gerichtsdirektor Dr. Dölter, Bürgermeister Dr. Horstmann, Stadtrat Dr. Binz, Stadtrat Dr.
L. Haas, Direktor Dr. Fr. Rösch u. a.).

Dem Texte sind zahlreiche Tabellen, Abbildungen und Pläne beigegeben. Ein
besonderer Umschlag enthält einen farbig ausgeführten Bauzonen-Plan (1:15000) und einen
Plan der Gemarkungsgrenzen von 1715, 1897 und 1910 (1:25000).

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag



D. Reis

Kronenstraße 37/39 Kronenstraße 37/39

Ausstellung

moderner

Wohnungs-Einrichtungen

in jeder Preislage.

Ca. 60 Musterzimmer

C.396

Kostenvoranschläge u. Zeichnungen kostenlos.

Unbeschränkte Garantie.

Wein

Vorzügliche Tischweine
Hervorragende Flaschenweine
empfehlen zu billigsten Preisen die
Weinhandlung Wilhelm Kronenwett,
Hirschstraße 64 — Telefon 1277.

Großes Lager Badischer, Elsässer, Haardt, Rhein- und Moselweine.

Hypoth.-Kapitalien

an l. Stelle in jed. Höhe

zu 4 1/2 %

aus Millionen-Hypoth.

Immob. u. Hypoth.-Bureau

W. Wolf, Baden-Baden

Junge Dame,

Lehrerin höh. Schulen, sucht An-
stellung event. Vertretung. Besie
Zeugnisse über 2 jährige Tätigkeit
i. Pension. Offert. unt. C 476
a. d. Exped. der Karlsruher Ztg.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

11.777.2.1. Mannheim. Der
minderjährige Hans Joachim
Julius Artur Lübbe in Dres-
den, vertreten durch den ge-
setzlichen Vormund Stabamtmann
Wedding in Dresden,
Prozeßbevollmächtigter:
Rechtsanwalt Weinberg hier,
klagt gegen den Gärtner Ar-
tur Fernström, z. H. un-
bekanntes Aufenthalts, früher
zu Sodenheim, unter der
Behauptung, daß derselbe als
Vater des Klägers i. S. der
§§ 1708—1716 BGB. gelte,
mit dem Antrage auf vorläufi-
g vollstreckbare Verurtei-
lung zur Zahlung einer vier-
teljährlich voranzuzahlenden
Unterhaltsrente von jährlich
264 Mark von der Geburt, d.
i. 26. Mai 1911 bis 25. Mai
1927.

Der Beklagte wird z. münd-
lichen Verhandlung d. Rechts-
gerichts III zu Mannheim auf
Mittwoch den 26. Juni 1912,
vormittags 9 Uhr,
Saal C, Zimmer 113, geladen.
Die öffentliche Zustellung
der Klage wurde vom Gericht
bewilligt.
Mannheim, 2. April 1912.
Gerichtsschreiberei
Großh. Amtsgerichts III.

11.734.2 235 316/12.

Pforzheim. Der Gastwirt
Fritz Niesch in Weihensteppe bei
Verlin als Vormund der min-
derjährigen Käthe Krüger, all-
da, Prozeßbevollmächtigter:
Rechtsanwalt Finter in Pforz-
heim, klagt gegen den Reisen-
den Eugen Joseph Ernst,
früher in Pforzheim wohn-
haft, jetzt an unbekanntem
Orten abwesend, auf Grund
der §§ 1708 ff. BGB. mit
dem Antrage auf Verurtei-
lung des Beklagten zur Zah-
lung einer Unterhaltsrente
von vierteljährlich 60 M. vor-
auszahlbar und zwar die rück-
ständigen Beträge sofort, die
künftig fällig werdenden am
7. Januar, 7. April, 7. Juli

und 7. Oktober erstmals am
7. Januar 1912, letztmals am
7. Oktober 1927 für den klag-
enden Teil.

Zur mündlichen Verhand-
lung des Rechtsstreits wird
der Beklagte vor das Großh.
Amtsgericht A II in Pforz-
heim auf
Donnerstag, 25. April 1912,
vormittags 9 Uhr,
2. Stod, Zimmer Nr. 18, ge-
laden.
Pforzheim, 29. März 1912.
Der Gerichtsschreiber des Gr.
Amtsgerichts A II.

Bekanntmachung.

11.787. Bruchsal. In dem
Konkurs über das Vermögen
des Württembergers Erhard
Brender von Bruchsal soll die
Schuldbetreibung erfolgen.

Dazu sind verfügbar Mark
1010.70. Zu berücksichtigen
sind an Forderungen Mark
9795.89, darunter mit Vor-
recht M. 96.75.
Das Verzeichnis der zu be-
rückichtigenden Forderungen
liegt auf der Gerichtsschrei-
berei des Großh. Amtsgerichts
Bruchsal zur Einsicht offen.
Bruchsal, 3. April 1912.
Der Konkursverwalter:
Aug. Reim.

11.784. Heidelberg. In dem
Konkursverfahren über den
Nachlaß des Baumeisters
Christian Groß in Heidelberg
ist zur Abnahme der Schluß-
rechnung des Verwalters zur
Erhebung von Einwendungen
gegen das Schlußverzeichnis
der bei der Verteilung zu be-
rückichtigenden Forderungen
und zur Beschlußfassung der
Gläubiger über die nicht ver-
wertbaren Vermögensstücke d.
Schlußtermin auf
Donnerstag, 2. Mai 1912,
vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht
Heidelberg, Zimmer Nr. 2,
bestimmt.
Heidelberg, 2. April 1912.
Gerichtsschreiberei
Großh. Amtsgerichts IV.

11.790. Karlsruhe. Im Kon-
kursverfahren über das Ver-
mögen des Ilmhaders Georg
Paul in Karlsruhe, Marien-
straße 33, ist Termin zur Ab-
nahme der Schlußrechnung
des Verwalters bestimmt auf
Mittwoch den 1. Mai 1912,
nachmittags 4 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht
Karlsruhe, Adamiestraße 2,
Eingang II, 1. Stod, Zim-
mer 9.
Die Gebühren und Ausla-
gen des Verwalters wurden
auf 5119 M. 50 Pf. festgesetzt.
Karlsruhe, 3. April 1912.
Gerichtsschreiberei
Großh. Amtsgerichts A. III.

11.794. Karlsruhe. Im Kon-
kursverfahren über das Ver-
mögen des Kaufmanns Her-
mann Antweiler hier ist Ter-
min zur Abnahme der Schluß-

rechnung und zur Erhebung
von Einwendungen gegen das
Schlußverzeichnis anberaumt
vor dem Großh. Amtsgericht
in Karlsruhe, Adamiestraße
2, 1. Stod, Zimmer Nr. 9, auf
Freitag den 10. Mai 1912,
vormittags 11 Uhr.

Die Gebühren u. Auslagen
des Konkursverwalters wur-
den auf 137 M. 96 Pf. fest-
gesetzt.
Karlsruhe, 3. April 1912.
Gerichtsschreiberei
Großh. Amtsgerichts A. I.

11.786. Pforzheim. Im Kon-
kursverfahren über das Ver-
mögen des Fassers Wilhelm
Müller in Dill-Weihensteppe
ist Termin zur Abnahme der
Schlußrechnung, zur Erhe-
bung von Einwendungen ge-
gen das Schlußverzeichnis u.
Festsetzung der Gebühren und
Auslagen des Gläubigeraus-
schusses bestimmt auf
Freitag den 3. Mai 1912,
vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hier,
Zimmer Nr. 29.

Die Gebühren und Ausla-
gen des Konkursverwalters
Rechtsanwalt Dufner hier
wurden vom Gericht auf 55
Mark festgesetzt.
Pforzheim, 3. April 1912.
Gerichtsschreiberei
Großh. Amtsgerichts A. I.

b. Freiwillige Gerichtsbarkeit.

11.732. Überlingen. Zug-
führer Anton Gruber in Kob-
lenz, Kant. Aargau (Schweiz),
hat beantragt, den verstorle-
nen Landwirt Georg Richard
Endres, geboren am 3. April
1838 in Weildorf, zuletzt
wohnhaft gewesen in Riden-
bach, für tot zu erklären.
Der bezeichnete Verstorle-
ne wird aufgefordert, sich spä-
testens in dem auf
Mittwoch, 16. Oktober 1912,
vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Ge-
richt anberaumten Aufgebots-
termine zu melden, widrigen-
falls die Todeserklärung er-
folgen wird.

In alle, welche Auskunft
über Leben oder Tod des Ver-
storbenen zu erteilen vermö-
gen, ergeht die Aufforderung,
spätestens im Aufgebots-
termine dem Gericht Anzeige zu
machen.
Überlingen, 29. März 1912.
Gerichtsschreiberei Gr. Amts-
gerichts.

Verstorbene Bekanntmachungen.

Beim Notariat Emmenbin-
gen ist auf 16. April 1912
eine
Schreibgehilfenstelle
mit der üblichen Vergütung
zu besetzen. Bewerber wollen
sich melden.

Radel-Langenholtz-Verstei-
gerung. Großh. Postamt Bil-
lingen verteidigt am Sams-
tag den 20. April 1912, vor-
mittags 9 Uhr beginnend, im
alten Rathausaal in Billin-
gen aus den Dämmenver-
dingungen und 5350 im Adel-
holzstämme und Abfahnte-
fämliche Klaffen in etwa 63
Lagen mit Zahlungsfrist bis
1. November und Abfuhrfrist
bis 1. Oktober 1912. 11.800
Losberzeichnisse wollen vom
Postamt einberlangt werden.